Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Vom Deutsch-Französischen Kriege bis zum Drei-Kaiser-Abkommen (22. 10. 1873)

Der Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich, zwischen Deutschen und Franzosen, beherrscht schon seit Jahrhunderten die europäische Geschichte. Immer wieder hat er zu schweren politischen und militärischen Verwicklungen der beiden Völker geführt, „getrieben von jener unwiderstehlichen Macht der Tradition, die aus den einmaligen Erlebnissen eines großen Volkes aufsteigend, auch die folgenden Generationen unsichtbar beherrscht[1]". Auf den Schlachtfeldern Böhmens hatte 1866 Preußen durch Gewinnung der Vorherrschaft in Deutschland den Neid des um seine eigene Machtstellung besorgten Frankreich erregt. Jenseits des Rheines sprach man von einer Revanche für Sadowa. Die französisch-österreichischen Bündnisverhandlungen des Jahres 1869 beweisen es deutlich, daß Napoleon III. auch seinerseits das alte französische Ziel der Zerlegung Deutschlands in mehrere Staaten von annähernd gleicher Größe anstrebte. Die Politik Napoleons III. ging, wie Hermann Oncken überzeugend darlegt, auf Ludwig XIV. zurück und mündete in einer Linie von gerader Geschlossenheit als entscheidende Triebkraft in der inneren Verursachung des Krieges von 1870/71[2]. „Die nationale Tradition, die Napoleon III. in den Krieg getrieben und den verhängnisvollen Zusammenstoß zwischen der historischen Rheinpolitik der Franzosen und dem Selbstbestimmungsrecht der deutschen Nation herbeigeführt hat, ist die Wiege des Revanchegeistes, der an der Herbeiführung der zum Weltkrieg führenden Weltspannung einen zentralen Anteil hat. Derselbe Geist, der in diesem Volke die innersten Kräfte der Seele mächtig beflügelte, hat es dafür auch mit einer tiefen Verantwortlichkeit vor der Menschheit belastet[3]".

Der Rückerwerb Elsaß-Lothringens, dieser „alten germanischen Provinzen", wie sie Baron Beyens, der belgische Gesandte in Berlin bei Kriegsausbruch, in seinem Berichte vom 24. April 1914[4] genannt

---

[1] Hermann Oncken, Die Rheinpolitik Kaiser Napoleons III. von 1863—1870 und der Ursprung des Krieges von 1870/71. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, Berlin und Leipzig 1926.
[2] Hermann Oncken, a. a. O., I., S. 119.
[3] Hermann Oncken, a. a. O., I., S. 121.
[4] Belgische Aktenstücke, Nr. 113.